Aus dem Wunderland der Ameisen : wie die Ameisen Hindernisse überwinden

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **42 (1948)**

Heft 15

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-925665

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auch im Aargau rissen die Radikalen[3] die Macht an sich. Der Große Rat führte allerlei Neuerungen ein. Dabei wurden verschiedene Rechte der katholischen Kirche verletzt: Die Klöster durften ihre Güter nicht mehr selbst verwalten. Ihre Schulen wurden aufgehoben. Die Hirtenbriefe des Papstes und der Bischöfe an die Gläubigen durften erst verlesen werden, wenn die kantonalen Behörden es erlaubt hatten.

1841 wurden die Gegner dieser Neuerungen verhaftet. Das machte die Katholiken böse. Im Freiamt sammelte sich der Landsturm und wollte gegen Aarau marschieren. Umsonst mahnten besonnene Männer ab. Bei Villmergen traten den Freiämtlern Regierungstruppen gegenüber. Rasch trieben sie die Landstürmer auseinander.

Nun beschuldigten die Radikalen die Klöster, sie hätten zum Aufstand gehetzt. Der Große Rat hob die vier Männerklöster und die vier Frauenklöster auf. Die Katholiken empfanden diesen Beschluß wie einen Schlag ins Gesicht. Auf der nächsten Tagsatzung verlangten die Vertreter der katholischen Kantone, die aargauischen Klöster seien wieder herzustellen. Auch der Papst und Oesterreich setzten sich für die aufgehobenen Klöster ein. Die aargauische Regierung gab teilweise nach und stellte die vier Frauenklöster wieder her. Die Tagsatzung gab sich zufrieden damit. Und so blieben die vier aargauischen Männerklöster dauernd geschlossen.

Fortsetzung folgt

Aus dem Wunderland der Ameisen

Wie die Ameisen Hindernisse überwinden

Ein Pflanzer im Kongogebiet hat mir folgende Erlebnisse mitgeteilt: Die Wanderameisen bilden Züge von 60 bis 200 Meter Länge. Sie lassen sich durch kein Hindernis von ihrem Wege abbringen. In gerader Linie überschreiten sie Schluchten und Felsen. Ueber kleine Wasserrinnen bauen sie lebende Brücken. Wie machen sie das? Furchtlos steigen die vordersten Ameisen ins Wasser hinunter und haken sich mit den Vorderfüßchen am Uferrand fest. Die folgenden gehen über sie hinweg und klammern sich vorn an ihre Kameraden. Immer neue Scharen kommen und schließen sich in gleicher Weise vorn an.

Nach und nach entsteht eine lebende Brücke. Es dauert eine gute Weile, bis sie zum andern Ufer reicht. Durch die Wasserströmung wird sie etwas talwärts getrieben. Sie führt also zuerst ein wenig schräg über

[3] Radikal = gründlich, rücksichtslos. Radikalismus = das Streben, alles gründlich umzugestalten.

das Wasser. Sobald die ersten Ameisen am andern Ufer angelangt sind, fangen sie an aufwärts zu laufen. Sie ziehen die Brücke langsam nach, bis sie quer von einem Ufer zum andern reicht. Das ganze Volk setzt nun auf dem Rücken ihrer Genossen über. Zuletzt folgen die Ameisen, welche als Brücke gedient haben.

Einst verlegte ich einem Ameisenzug mit einer brennenden Zigarette den Weg. Was taten nun die Tierchen der Kopfgruppe? Sie stutzten eine Weile und schnupperten an der Zigarette herum. Einige verbrannten sich dabei die Fühler. Dann schien mir auf einmal, es sei ein Befehl ergangen. Eine größere Zahl von Ameisen fing an, Erdkrümchen herbeizuschleppen. Nach wenigen Minuten war die Zigarette zugedeckt. Und nun ging der Zug über das kleine Hindernis in gerader Linie weiter.

In den Tropen fallen oft ungeheure Regenmengen. Und dann gibt's gewaltige Ueberschwemmungen. Was machen die Ameisen, wenn sie plötzlich von den Wasserfluten überrascht werden? Sie ballen sich zu Klumpen zusammen und nehmen die Königin und die Brut in die Mitte. In das Innere des Klumpens kann kein Wasser dringen. Die Ameisen wechseln von Zeit zu Zeit den Platz. Und so sind bald die einen und bald die andern unter Wasser. Vielleicht treiben sie tagelang auf der Flut dahin, bis sie irgendwo wieder festes Land erreichen. Und dann bauen sie, fern von ihrem Ausgangspunkt, eine neue Kolonie, ein neues Volk auf.

Fortsetzung folgt

Nur eine Maus

Eines Tages grub ich im Garten Kartoffeln aus. Die Knollen waren groß. Ich mußte tief graben, um sie unverletzt aus der Erde zu heben. Bei einer besonders großen Staude kam ein Nest mit einer Maus und ihren sechs Jungen zum Vorschein. Das Tageslicht blendete und erschreckte die kleine Mutter so, daß sie ein paar Augenblicke regungslos am gleichen Platze stehenblieb. Ich hätte sie samt den Jungen leicht töten können. Aber ich tat es nicht.

Ich trat ein wenig zurück und schaute den Tieren zu. Die Alte versteckte sich unter einem dichten Stachelbeerstrauch und ließ die Jungen zurück. Sie krabbelten wie ganz junge Kätzchen langsam zwischen den Kartoffelstauden umher. Was sollte ich mit ihnen anfangen? Auf einmal kam mir ein glücklicher Gedanke.

Ich holte in der Küche eine Schüssel und machte darin das zerstörte Mäusenest wieder zurecht. Dann sammelte ich die kleinen, weichen, warmen, saubern Geschöpfchen und legte sie auch in die Schüssel. Die alte Maus beobachtete von ihrem Versteck aus alle meine Bewegungen.